

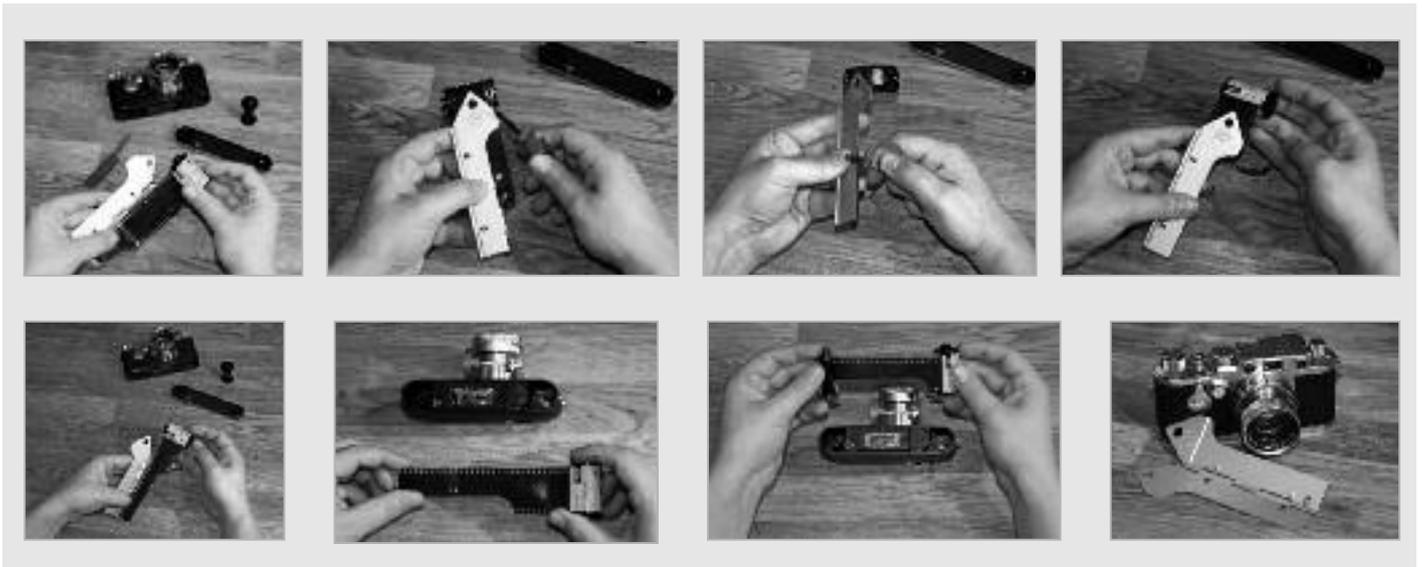


Leica III f mit Summicron 2,0/5 cm, Schneideschablone ABLON mit Schachtel und original Leitz-Patrone und Film Dosen im Zusammenspiel mit einem zeitgenössischen Agfa APX 100 in Vorbereitung für den Zuschnitt mit dem nützlichen Leitz-Zubehör. Eine nützliche Ergänzung bildet ein kleines schweizer Taschenmesser, doch lässt sich natürlich auch jedes andere scharfe Messer verwenden.

100 Jahre Leica

ABLON: Schneiden – aber richtig!

Nein, es handelt sich nicht um die Bezeichnung des neuen Friseurladens an der Ecke oder ein Hotel in der Bundeshauptstadt. ABLON ist das Telegrammwort der Filmschneideschablone der Firma Leitz. Sie ist Voraussetzung für ein sauberes Einlegen des Films in die Schraubleica. Anhand dieses kleinen, praktischen Gerätes soll die Leistung der Firma Leitz, die derzeit das 100jährige Jubiläum der Leica begeht, gewürdigt werden.



Einlegen des Films in die ABLON, Anschneiden in der Schablone z.B. mit einem Taschenmesser, Einfädeln des Films in die Aufwickelspule der Kamera, Einlegen des Films in die Leica. Die Abbildung unten zeigt die Schneideschablone ABLON im Leitz-Katalog von 1935.

Das Einlegen des Films in eine Schraubleica ist nicht so komfortabel wie es bei den späteren Spiegelreflexkameras der Film-Ära der Fall war. Die Schraubleica besitzt keine auf- oder abklappbare Rückwand. Das Laden des Filmes erfolgt von unten nach Abnahme des Bodendeckels. Die Aufwickelspule wird herausgenommen, der Film eingefädelt, Patrone und Spule eingelegt, Kamera verschlossen und los geht's. Weit gefehlt, denn der Film muss, damit die Kamera auch korrekt transportiert, richtig angeschnitten werden.

Die meisten Schraubleicas besitzen im Bodendeckel eine Zeichnung, wie lang der Filmanschnitt sein muss. Bis in das Jahr 1972 besaßen alle fertig konfektionierten Kleinbildfilme einen solchen langen, bogenförmigen Anschnitt. Für diese Filme war eine Anpassung nicht erforderlich. Als die Kleinbildfotografie startete, kaufte man den Film jedoch als Meterware. Die Firma Leitz brachte verschiedene Filmkassetten heraus, in die der Kinofilm – meist in der Dunkelkammer – eingespult wurde. Damit das Filmende, welches auf die Spule der Kassette gesteckt wurde, passgenau sitzt, wurde es entsprechend der Dreiecksseite der ABLON beschnitten. Der Filmfang musste ebenfalls korrekt – in einem leichten Bogen – angeschnitten werden. Das war der Hauptzweck der Anschneideschablone.

Warum ist aber nun solch ein Anschnitt erforderlich? Die herkömmlichen Kleinbildfilme besitzen nur eine ca. halb solange Kante. Würden sie eingelegt und aufgezo-

gen, würde der Film nicht sauber transportiert. Er würde nicht in die Zahnräder greifen, er würde verknicken, es würde ein Stück abbrechen, der Film würde möglicherweise reißen oder nicht transportiert werden. Im Extremfall kann es sogar dazu kommen, dass der Verschluss aufgrund abgebrochener oder umgeknickter Filmreste beschädigt würde.

Die ABLON ist aufklappbar. Sie wird in die Perforation eingehakt, um den Anfang des Filmes gelegt und wieder zugeklappt. Mit einem scharfen Messer ist es nun möglich, den Film so abzuschneiden, dass eine leichte Kurve entsteht. Die ABLON verhindert, dass in eines der Perforationslöcher geschnitten wird, sonst hätte man einen ähnlichen Effekt wie ohne Anschnitt. Das Prinzip ist denkbar einfach.



Natürlich ist es auch möglich, ohne dieses kleine Präzisionsinstrument der Firma Leitz den Film zu trimmen, einfach mit der Schere. Wichtig ist, dass man nicht in die Perforation schneidet. Die Länge des Anschnitts muss bei ca. 10 cm liegen. Bei uns zu Hause wurden früher vor Urlauben gemeinsam die Filme mit der Schere angeschnitten, damit mein Vater immer einen fertigen parat hatte, um die Ilf nachzuladen.

Eine andere Variante des Filmeinlegens funktioniert folgendermaßen. Einstellen der Verschlusszeit der Kamera auf B, Abnehmen des Objektivs und dann mit dem Zeigefinger den Film in die richtige Position schieben. Für mich ein absoluter Notfall, aber es soll funktionieren.

Die ABLON wurde zwischen 1930 und 1965 (J. Lager: Volume III - Accessories) – also 35 Jahre lang – hergestellt. Verschiedene Ausführungen existieren. Es gibt sie in verchromt und vernickelt. Zu Beginn hatten die Modelle ein rechteckiges bzw. ein abgerundetes Ende. Später waren sie wieder rechtwinklig. Die meisten Schablonen verfügen über ein Loch, welches dazu dient, die ABLON an einem Nagel an der Dunkelkammerwand aufzuhängen. Als die Telegrammwörter abgelöst wurden, bekam die Schablone die Bestellnummer 14126. Für die Leica 250 gab es eine spezielle Variante, größer und länger, die ANZOO, eingeführt 1934.

Die Filmanschneideschablone ABLON ist eines dieser vielen Leitz-Zubehöerteile mit einem hohen Praxiswert, was sich in ihrer langen Produktionszeit widerspiegelt. Sie vollführt verschiedenste Aufgaben, funktioniert immer und besitzt sogar ein Loch zum Aufhängen. Obwohl sie so lange hergestellt wurde, ist sie nicht sehr häufig zu finden. Und wenn, hat sie einen ordentlichen Preis. Dafür kriegt man von anderen Herstellern locker eine oder mehrere Kameras – aber, sie ist ja auch von der Firma Leitz.

Olaf Nattenberg
www.leicapages.org